

Erneute Diskussionen um die Festhalle

Gottenheimer Rat sieht Kostenexplosion nicht ein / Kritik an Darstellung im Mitteilungsblatt

GOTTENHEIM (ms). Erneut war die geplante Mehrzweckhalle Thema im Gottenheimer Gemeinderat. Lioba Himmlersbach (Frauenliste) zeigte sich erstaunt darüber, wie die Diskussion über die teurer gewordene Halle im Gemeindeblatt dargestellt worden sei. Es habe so geklungen, als ob die von den Vereinen und dem Gemeinderat gewünschten Erweiterungen die hohen Mehrkosten verursachen würden. Dies sei aber nicht der Fall. Bei den Leuten entstehe so ein falsches Bild.

Bürgermeister Alfred Schwenninger erklärte, dass dies nicht beabsichtigt gewesen sei und nannte Zeitdruck als Ursache. Sonst hab sich doch noch niemand über seine Berichte beschwert. Zudem habe er kürzlich mit Projektsteuerer Uwe Münchau alle Gewerke noch einmal durchgesprochen und der Projektsteuerer glaube immer noch, dass seine ursprüngliche Kostenschätzung richtig sei. Architekt Detlef Sacker, ließ der Bürgermeister weiter wissen, sei wohl an die obere Grenze gegangen. Fakt sei jedoch, dass man sich eine Halle über 2,8 Millionen Euro nicht leisten könne.

Alfred Staudinger (Neue Liste) erklärte, er fühle sich übergangen. Die Entscheidung des Gemeinderates sei wohl durch falsche Zahlen herbeigeführt worden. Auch Kurt Hartenbach (FWG) war nicht begeistert von der Vorgehensweise des Architekten. Bürgermeister Schwenninger versuchte zu beschwichtigen: „Die Zeit für die Kostenrechnung war mit zwei Wochen sehr knapp. Die Zahlen waren trotzdem ein Schock für mich. Klar ist aber auch, dass nicht in dieser Größenordnung gebaut werden kann.“

Schriftliche Warnung

Harald Schönberger (FBL) beschwerte sich ebenfalls über den Bericht im Gemeindeblatt. Zudem verwies er auf einen Brief, den er an die Gemeinderäte und den Bürgermeister geschrieben habe. Darin kritisierte er, dass die ursprüngliche Kostenschätzung und die weitaus höhere Berechnung des Architekten nicht vergleichbar seien. Er habe damals schon gewarnt, über die Architekten- und Ingenieurverträge zu beschließen, bevor konkrete Berechnun-

gen vorlägen. Es sei kein guter Stil, erst zehn Tage danach mit den wahren Kosten rauszurücken. Falls die Verträge noch nicht unterschrieben seien, solle die Verwaltung damit auch warten. Für ihn sei durch die höheren Kosten eine neue Geschäftsgrundlage entstanden. Gegebenenfalls müsse das Projekt in neue Hände gelegt werden.

Der Bürgermeister erwiderte, man müsse nun die Planungen abschließen und dazu auch die Verträge unterzeichnen. Zudem gebe es auch beim Landkreis zahlreiche Bauten, die teurer geworden seien als geplant. Alfons Hertweck (CDU) gab außerdem zu Bedenken, dass die Planungen in kürzester Zeit erfolgen mussten. Harald Schönberger hingegen übte auch Kritik am Projektsteuerer und am Gemeinderat. Man habe damals günstigere Angebote ausgeschlagen, weil man sich vom Büro Klotz eine besonders gute Kostenkontrolle und -steuerung erwartet habe. „Doch was steuert der Projektsteuerer eigentlich? Andere Gemeinden lachen über Gottenheim. Ich schäme mich manchmal, wie es bei uns läuft.“